

Durchatmen auch unter Corona

Projekt zur Unterstützung alleinerziehender Familien erfordert kreative Ideen

Seit drei Jahren vermittelt der SkF Gütersloh unter dem Projektnamen „Durchatmen“ Babysitter an alleinerziehende Familien. Die Finanzierung übernimmt die Renate-Gehring-Stiftung sowie die Bürgerstiftung Gütersloh. Die Betreuung in den Familien soll die Eltern entlasten. Das vergangene Jahr stellte die Betreuer und Familien vor besonderen Herausforderungen: Mit den Kindern möglichst die Verbindung halten und dennoch auf Abstand gehen.

„Die Umsetzung im Alltag erforderte Kreativität“, berichtet Christoph Wiemann. Der angehende Grundschullehrer betreut den sechsjährigen F. und seinen jüngeren Bruder S., vier Jahre alt. Bereits seit 2018 begleitet der 25-Jährige die Familie und steht bei den beiden Brüdern hoch im Kurs. „Die zwei haben viel Temperament und so haben wir immer viel unternommen, waren im Tierpark oder schwimmen“, so Christoph. Aufgrund von Corona wurden die Treffen deutlich reduziert und fanden nur noch draußen statt. „Über die Zeit hat sich eine enge Beziehung entwickelt, der die Corona-bedingten Betreuungspausen nichts anhaben konnten“, zeigt sich Christoph Wiemann erleichtert.

Dennoch geht das alles nicht spurlos an den Kindern vorbei, ist er sich sicher. Als Pflegefachkraft übt die Mutter von F. und S. einen systemrelevanten Beruf aus und hatte Anspruch auf die Notbetreuung im Kindergarten und der Grundschule. Dennoch fehlt beiden die unbeschwertere Freizeitgestaltung mit anderen Kindern. Über Weihnachten musste die Familie aufgrund eines Verdachtsfalles in der Kita in Quarantäne. „Das ist dann schon eine Herausforderung für die Mutter, die beiden Jungen in der Wohnung rund um die Uhr zu beschäftigen“, weiß der Gütersloher. Umso mehr hofft er, dass bald wieder Normalität einkehrt und die Treffen wie früher unbeschwert und zwanglos stattfinden können.



Der angehende Grundschullehrer Christoph Wiemann betreut Kinder, damit die Eltern sprichwörtlich durchatmen können.

Da sein, Leben helfen.

- 2 Vorwort
- 3 Ende einer Ära: Maria Kadach im Ruhestand/ Ehrenamts-Lotsinnen
- 4 Durchatmen auch unter Corona
- 5 Steckbrief: Kurzportraits der „SkF-Köpfe“
- 6/7 Alleinerziehend im Pandemiejahr 2020
- 8 Zahlen, Daten, Fakten



Jahresbericht 2020

Sozialdienst
katholischer Frauen e. V.
Gütersloh



Zahlen, Daten, Fakten

Melanie Stitz

Ich bin beim SkF Gütersloh seit: Dezember 2019
Das tue ich hier: Ehrenamtskoordination und Projektmanagement

Das gefällt mir am SkF besonders gut: Der SkF reicht eine helfende Hand, wo sie dringend benötigt wird und ist thematisch breit aufgestellt. Zudem nimmt er seine Aufgaben präventiv, niedrigschwellig und nachhaltig wahr.

Wenn ich nicht beim SkF bin: bin ich hauptsächlich im Garten. Außerdem engagiere ich mich ehrenamtlich im Bereich Inklusion.



SkF-Köpfe

Birgit Poggenpohl

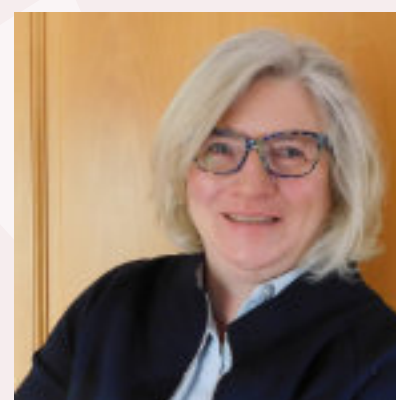
Ich bin beim SkF Gütersloh seit: Im November 2008 habe ich das erste Mal in den SkF hinein geschneppert und wurde dann kooptiertes Vorstandsmitglied.

Das tue ich hier: Vorstandsmitglied seit 2011

Das verbindet mich mit dem SkF: Nach 120 Jahren gilt immer noch die Idee „Frauen helfen Frauen“.

Das gefällt mir am SkF besonders gut: Die Zusammenarbeit zwischen den ehrenamtlich und hauptamtlich Beschäftigten und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf Diözesan- und Bundesebene.

Wenn ich nicht beim SkF bin: arbeite ich als Angestellte im öffentlichen Dienst und habe vor ein paar Jahren das Stricken wieder entdeckt.



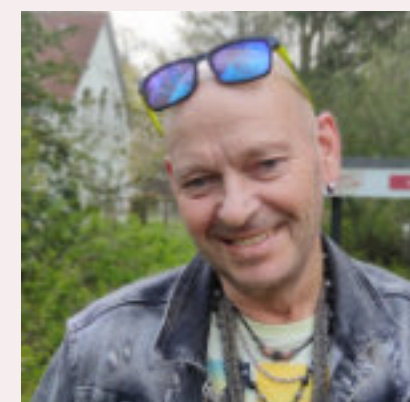
Michael Scharf

Ich bin beim SkF Gütersloh seit: ca. 10-11 Jahren
Das tue ich hier: Ich lasse mich gesetzlich betreuen, was mir auch sehr guttut.

Das verbindet mich mit dem SkF: Offenheit. Ich kann meine Probleme bereden, die auch geregelt werden.

Das gefällt mir am SkF besonders gut: Das Ganze was dazu gehört, um betreut zu werden. Man nimmt mir Vieles ab.

Wenn ich nicht beim SkF bin: arbeite ich beim Tagwerk, koche und backe gern. Ansonsten noch ein paar Serien gucken usw.



Eileen Reckmann

Ich bin beim SkF Gütersloh seit: Oktober 2018
Das tue ich hier: Ich nehme an dem Projekt „Durchatmen“ teil. Hierbei verbringe ich 2 Stunden die Woche mit einem dreijährigen Mädchen. Wir spielen, malen und basteln.

Das gefällt mir am SkF besonders gut: Das freundliche und offene Miteinander.

Wenn ich nicht beim SkF bin: studiere ich Mathematik und Biologie auf Lehramt, kümmere mich um meinen Hund, verbringe Zeit mit meiner Familie und pflege einige Pferde.



Gremien & Einrichtungen

Vorstand:

Dr. Ursula Pantenburg (Vorsitzende),
Birgit Poggenpohl, Jutta Schmitz-Bücker

Geschäftsführung:

Astrid Peters (bis 31.12.2020)
Beate Dembkowski (ab 1.4.2021)

Fachbereiche:

Allgemeine Sozialberatung, Betreuungsverein,
Schwangerschaftsberatung

Sonstige Einrichtungen & Projekte:

„Haus der Familien“: Gruppen und Beratungsangebote für Familien und Alleinerziehende, Alleinerziehendenlotsin, Projekt „Leih-Großeltern“, Kinder-Secondhand-Laden „Ringelsöckchen“, „Franz & Carla“ (SkF-Café und Caritasladen)

Spendenkonten

Bank für Kirche und Caritas eG Paderborn
IBAN: DE39 4726 0307 0010 1207 00
BIC: GENODEM1BKC

Sparkasse Gütersloh-Rietberg

IBAN: DE28 4785 0065 0000 0346 45
BIC: WELADED1GTL

ALLGEMEINES		SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG	
Gründungsjahr	1924	Beratungen gesamt	510
Mitglieder	64	davon Erstberatungen	298
Mitarbeiter (hauptamtlich)	12	Anteil Alleinerziehende	58 (11,4%)
Mitarbeiter (ehrenamtlich)	45	Anteil Ratsuchende mit deutscher Staatsangehörigkeit	189 (37,0%)
Bilanzvolumen	453.667 EUR	Anteil Ratsuchende mit anderer Staatsangehörigkeit	319 (62,6%)
Vereinsergebnis	-8.228 EUR		

ALLG. SOZIALBERATUNG	ALLEINERZIEHENDEN-LOTSIN	BETREUUNG	
Beratungen gesamt	384	Beratung Alleinerziehende	486
Anteil Alleinerziehende	121 (31,5%)	Beratung Kinder und Jugendliche	62
Anteil mit Migrationshintergrund	113 (29,4%)	Beratung Paare	14
Anteil Ratsuchende über 60	20 (5,2%)	Betreuungen	123
		Ehrenamtliche Betreuer/innen	94
		Veranstaltungen im Querschnittsbereich	11
		Beratungen im Querschnittsbereich	57

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gütersloh · Unter den Ulmen 23 · 33330 Gütersloh · Telefon: 05241.9618510 · Telefax: 05241.9618585 · info@skf-guetersloh.de · www.skf-guetersloh.de
Verantwortlich: Dr. Ursula Pantenburg, Vorsitzende | Redaktion: Mitarbeiter der Fachbereiche
Fotos: SkF, salzmann medien GmbH | Layout / Technische Realisation: salzmann medien GmbH

Vorwort

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Freunde und Förderer,

„Frau, Mutter, Arm“ titelte gerade eine große deutsche Tageszeitung und beschreibt mit diesem Dreisatz die ökonomische Situation von Frauen, die für die Care-Arbeit – die Sorge um Kinder oder Eltern – ihre Erwerbs-Biographie in Teilen aufgeben, ja oft ganz aufgeben müssen. Wenn außerdem Betreuungsstrukturen und Arbeitseinkommen pandemiebedingt wegbrechen, zeigt sich überdeutlich, wer durch diese weltweite Krise besonders gefordert und oft auch überfordert wird: Es sind in der Regel die Frauen, die die Fürsorgelast der Pandemie tragen.

Dass Familien und insbesondere Ein-Elternfamilien durch die Corona-Pandemie besonders betroffen sind, zeigte sich in der hohen Nachfrage sowohl nach familientherapeutischer Beratung als auch nach Allgemeiner Sozialberatung beim SKF Gütersloh. Gleichzeitig zwang uns die Corona-Pandemie dazu, den Dienst in unserer Geschäftsstelle schweren Herzens auf ein Minimum zu reduzieren, um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden, aber auch unserer Klientinnen und Klienten zu schützen. Hier handlungsfähig zu bleiben und Hilfe zu ermöglichen, wo sie unbedingt gebraucht wurde, forderte von allen großen Einsatz. Um trotz der

Kontaktbeschränkungen nah bei den Menschen zu bleiben, aber auch um als SKF-Team den Kontakt untereinander nicht zu verlieren, haben wir unsere technische Infrastruktur ausgebaut und digitale Kompetenzen weiterentwickelt. Dieser Digitalisierungsschub hat uns gut getan und wird unsere Arbeit auch über die aktuelle Pandemie hinaus nachhaltig prägen. In Zukunft auch einmal digitale Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen anbieten, oder bei Bedarf mal aus dem Homeoffice heraus arbeiten zu können, ist auch ein Gewinn.

Unser besonderer Dank gilt unseren hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz unter erschwerten Pandemie-Bedingungen: Mehrarbeit und persönliche Einschränkungen, die Sorge um die eigene Gesundheit oder die Gesundheit von Betreuten und Ratsuchenden und der Umgang mit einer allgegenwärtigen

Ungewissheit haben allen viel abverlangt. Natürlich ist und bleibt eine gute Vernetzung, sind verlässliche Kooperationen und die konstruktive Zusammenarbeit mit kirchlichen, staatlichen und kommunalen Stellen unerlässlich. Vorstand und Geschäftsführung bedanken sich deshalb für das Vertrauen, das das Erzbistum Paderborn sowie Politik und Verwaltung von Stadt und Kreis Gütersloh dem Verein auch im Jahr 2020 entgegen gebracht haben.

„Jede Tat wirkt irgendwie weiter, ob wir es beobachten oder nicht!“ Dieses Zitat unserer Verbands-Gründerin Agnes Neuhaus lässt uns gelassen auf dieses Ausnahmejahr 2020 zurückschauen und ist zugleich Ansporn für unser Tun heute und morgen.

Gütersloh, im Mai 2021

Dr. Ursula Pantenburg
– Vorsitzende –



Ehrenamts-Lotsinnen

Engagierte Menschen, die sich freiwillig in die Vereinsarbeit einbringen, sind ein fester Baustein des SKF. In den verschiedensten Sparten über den Betreuungsbereich, die Mitwirkung im Café „Franz und Carla“ oder auch die Beteiligung an Spielgruppen ist das Ehrenamt vertreten. Da sich insbesondere in den letzten Jahren das Potential bürgerschaftlichen Engagements weiterentwickelt hat, unterstützt der SKF mit dem Projekt „Ehrenamts-Lotsin“ die weitere Förderung dieses Bereichs. Möglich geworden ist dies erst durch die große Unterstützung aus dem „Sonderfonds für spezifisch armutsorientierte Dienste in der Caritas“ des Erzbistums Paderborn.

Die zwei Koordinatorinnen Delia Spexard und Melanie Stütz sind seit Mitte 2020 explizit für das „Ehrenamt“ da und stehen für Fragen, Ideen und Fortbildungen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Das Pandemiegeschehen hat den Projektverlauf stark beeinträchtigt und sorgte, insbesondere im Ehrenamt, für Verunsicherungen. Bereiche wie das Café „Franz“ sowie das angehörige Second-Hand-Lädchen „Carla“ und das Kinderbekleidungs-lädchen „Ringelsöckchen“ mussten immer wieder schließen, unter neuen Regularien öffnen und sich stets auf variierende Formate einstellen. Im Mittelpunkt der „Lotsenstelle Ehrenamt“ stand plötzlich eine Art „Neuausrichtung“.

Familien wurden wieder eher angerufen oder digital beraten. Es wurden vermehrt Briefe und E-Mails versandt.

Telefonate mit den Ehrenamtlichen fanden regelmäßig statt und Angebote wurden umorganisiert. So können wir zwar aktuell keine Kleidung aus den Second-Hand-Läden vor Ort anbieten, aber unsere freiwillig Tätigen packen nun „Wundertüten“ (Kleiderpakete mit Größenangabe), die gegen eine Spende abgegeben werden. Gerade in dieser herausfordernden Zeit wurde ebenso die Bedeutung des Miteinanders und der Wertschätzung sichtbar. Dankbar sind wir für so viel ehrenamtlichen Einsatz vor und auch in Krisenzeiten und das gilt es auch auszudrücken.

Den „Tag des Ehrenamts“ am 5. Dezember haben wir z.B. genutzt und Karten gestaltet, persönlich geschrieben und versandt. Auch Bürger*innen, Familien, ... konnten mit den Karten Ihren Unterstützer*innen einfach mal „Danke“ sagen. Die Feier zum Jahresabschluss musste ausfallen, aber mit der Paketaktion „weihnachten@home“ haben wir vielen Ehrenamtlichen den winterlichen Markt nach Hause geschickt. Punsch, Kerzen, Kekse & Co. konnten eine Verbindung, trotz Abstand, zu vielen herstellen. Wir freuen uns, dass wir durch das Angebot der Lotsenstelle Familien und Ehrenamt konkreter zusammenbringen können. Insgesamt sind und waren wir während der vergangenen Monate sehr damit beschäftigt, die Entwicklungen in diesem „Corona-Jahr“ zu meistern. Jetzt wollen wir weiter aktiv Ehrenamt und Familie stärken und diese vor allem zusammenbringen.

Eine Ära geht zu Ende

Mit Maria Kadach verlässt eine Institution den SKF Gütersloh. Als Mitarbeiterin der ersten Stunde geht die erfahrene Sozialarbeiterin nach 32 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. In diesem Zeitraum hat sie die Schwangerschaftsberatung erfolgreich aufgebaut und weiterentwickelt. Vor allem aber war sie eine engagierte und fachlich versierte Beraterin und Begleiterin für die ungezählten Frauen und Familien, die in all den Jahren in ihren jeweiligen Notlagen bei ihr Rat und Hilfe gesucht haben. Einen herben Rückschlag stellte der verpflichtende Ausstieg aus der Schwangerschaftskonfliktberatung im Jahr 2000 dar. An der Seite der damaligen Vorsitzenden Margarete Potthoff kämpfte Maria Kadach vergeblich für den Verbleib im staatlichen System. Erst die Neuausrichtung der Beratungsarbeit und die damit verbundene erneute staatliche Anerkennung im Jahr 2004 sicherte die Zukunft dieses für den SKF so wichtigen Fachbereichs nachhaltig. Der Aufbau des Ringelsöckchens als rein ehrenamtliches Projekt, die Andachten für die verstorbenen Kinder auf dem Sternfeld des Johannisfriedhofs, die wertvolle Verbindung zur Verein „Hoffnung für das Leben“ sind nur einige Beispiele für die Haltung und das berufliche Selbstverständnis, mit dem Maria Kadach ihren Dienst versah. Der SKF Gütersloh dankt Maria Kadach herzlich für ihren jahrzehntelangen Einsatz und wünscht ihr für die Zukunft vor allem Gesundheit, Freude über die freie Zeit mit ihren Enkelkindern und Gottes Segen. Als Mitglied wird Maria Kadach dem SKF Gütersloh erhalten bleiben!



Corona-Überraschungs-Tasche

Die Folgen der Corona-Pandemie haben Familien hart getroffen. Es galt und gilt, Kinderbetreuung, Home-Schooling und die Arbeit unter einem Hut zu bringen, finanzielle und gesundheitliche Sorgen zu bewältigen und dabei Nerven zu bewahren. Mit einer „Corona-Überraschungs-Tasche“ haben wir daher sowohl für leuchtende Kinder- als auch Elternaugen sorgen können. Die Mitarbeiterinnen aus dem „Haus der Familie“, Jessica Gerdenrichs und Ingrid Kersting, und Astrid Peters als Geschäftsführung haben um die 70 SKF-Stoffbeutel mit Spielen, Malsachen, Beschäftigungsböckchen und Süßem bestückt. Ergänzt wurden die Taschen durch eine Backmischung und einen Einkaufsgutschein. Die Taschen wurden an begleitete Familien verteilt. Hierzu zählten auch Alleinerziehende, die über das Projekt „Alleinerziehenden-Lotsin“ beim SKF angebunden sind, sowie Klientinnen aus der Schwangerschaftsberatung. „Wir möchten den Familien eine kleine Freude in der belastenden Zeit machen und ihnen zeigen, dass wir für sie da sind“, so die Initiatorinnen. Möglich wurde die Aktion durch die „Notfall-Hilfe für Bedürftige in der Corona-Krise“ des Erzbischofs von Paderborn.

„Ich bin müde von der Existenzangst“ – die Situation als Alleinerziehende im Pandemiejahr 2020



„Seitdem ich alleinerziehend bin, ist es für mich sehr schwer finanziell aufzusteigen. Ich bin immer an die Zeiten meines Sohnes gebunden. Alles was mein Herz begehrt ist beruflich nicht tragbar. So muss ich kleine Jobs mit wenig Geld annehmen. Dieses Jahr ist es für mich und meinen 5jährigen Sohn besonders schwer. Ich wollte finanziell aufsteigen, indem ich eine zweite Ausbildung anfangen, aber Corona hat mein Leben gerade auf den Kopf gestellt. Erst mussten wir 3 Monate zu Hause sein. Mit dem Geld war es ungewiss. Der Kindergeldzuschlag wurde ohne Probleme angepriesen. Aber das war nicht die

Wahrheit. Es hat 5 Monate gedauert, bis ich Geld gesehen habe und ich musste es so beantragen, wie Hartz IV. Schnell und unkompliziert war eine Fehlanzeige. Durch die Reduzierung der Stunden in der Kita konnte ich meine Ausbildung nicht antreten. Das Arbeitsamt prüft jetzt erst einmal, ob ich überhaupt Anspruch darauf habe und lässt uns seit Juli stehen. Wir schwimmen und wissen nicht, wie wir weiter machen können. Jeden Tag kann man nicht schlafen, weil man nicht weiß wie es weitergeht. Weil man nicht weiß, ob man dadurch die Wohnung verliert. Weil man nicht weiß, wie viele Schulden

dadurch entstehen. Ich bin müde von der Existenzangst und hoffe, dass wir beide endlich einen Lichtblick bekommen. Ich möchte endlich einen Job finden, der sich als Alleinerziehende passend anfühlt. Ohne Angst zu haben, dass es wieder schief gehen wird. Alleinerziehend zu sein, ist wirklich schwer in vielen verschiedenen Hinsichten. Wir wollten am 15.9.20 zur Kur fahren, damit wir zur Ruhe kommen. Aber jetzt müssen wir Corona-Tests bezahlen, die Fahrtkosten vorstrecken und 10 € pro Tag bezahlen. Und schon wieder ist ein kleiner Traum zerstört, weil wir dafür kein Geld haben.“ (Katherine Krüger)

Der Bericht von Frau Krüger über ihren Alltag als Alleinerziehende in der Corona-Zeit ist beispielhaft für viele Ein-Eltern-Familien, die unsere Beratung aufsuchen. Unsere Erfahrungen sowie zahlreiche Studien zeigen, dass diese Familien besonders stark von Armut sowie Überlastung im Alltag und psychischen Problemen bedroht sind. Alleine die Verantwortung für die Kinderbetreuung und Existenzsicherung zu stemmen, kann zu großem Druck im Alltag führen. Oftmals kommen Auseinandersetzungen mit dem anderen Elternteil hinzu. Diese Faktoren können sich negativ auf die Entwicklung der Kinder übertragen.

Die Konsequenzen (Isolierung, fehlende Kinderbetreuung, finanzielle Sorgen etc.) aus der Corona-Pandemie verstärken diese Faktoren.

Beim SKF gibt es seit April 2019 eine Lotsenstelle für Alleinerziehende. Das Hauptziel war und ist es, eine zentrale Anlaufstelle (Lotse) für ratsuchende alleinerziehende Mütter/Väter zu werden und für die durch Trennung und Scheidung betroffenen Kinder/Jugendlichen ein Ort zu werden, an dem sie in diesen Phasen Unterstützung erfahren. So unterstützen wir die Ratsuchenden zum einen im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung. Wir sind beispielsweise behilflich bei Antragsstellungen und klären über sozialhilferechtliche Ansprüche auf. In Kooperation mit anderen Fachdiensten wie der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter vermitteln wir ggf. weiter. Zum anderen berät die Alleinerziehendenlotsin zum Umgang mit Konflikten vor, während und nach einer Trennung.

Der erste Lockdown im März 2020 und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen bzw. –verbote stellten uns vorerst vor ungeahnte Herausforderungen. Denn besonders in dieser unsicheren Zeit benötigen die

Ratsuchenden ein offenes Ohr sowie schnelle und unkomplizierte Beratung.

Anfangs gab es von beiden Seiten (Beraterin und Ratsuchenden) eine Scheu, Videosprechstunden zu nutzen. Inzwischen nehmen viele Alleinerziehende diese Möglichkeit sehr gerne an, da die Eltern dadurch flexibler sind, keine Kinderbetreuung benötigen und zudem Anfahrtsweg und Wartezeiten entfallen. Das Nutzerverhalten hat sich während der Pandemie daher sehr verändert.

Die Belastungssituation für Paare und Familien ist enorm gestiegen. Arbeiten und Lernen im häuslichen Bereich erhöht das Konfliktpotenzial, weil es keine Möglichkeit gibt, eigene Bedürfnisse und Auszeiten zu leben. Der Konflikt, einerseits dem Arbeitgeber und andererseits den Kindern gerecht zu werden, belastet das Familienleben. Gerade die jüngeren Kinder (Grundschule) schaffen es nicht, eigene Lernstrukturen im häuslichen Bereich aufzubauen und benötigen zum Teil die ständige Anwesenheit der Mutter/ des Vaters. Es kommt vermehrt zu Streit und Verweigerung seitens der Kinder. Ein Teufelskreislauf entsteht, den es zu unterbrechen gilt. Viele alleinerziehende Mütter sind kaum in der Lage, die Kinder zum Lernen zu motivieren, da sie selbst am Ende ihrer Kräfte sind. Der Zugriff auf Medien steigt damit enorm und neues Konfliktpotenzial entsteht.

Die Beraterinnen geben den Eltern hilfreiche und individuelle Tipps zum zieldienlichen Umgang mit der Situation (Home Schooling/ Home Office). Perspektivisch soll die Möglichkeit einer digitalen Beratung auch nach Corona bestehen bleiben. Auch wenn ein persönlicher Kontakt zu Beginn eines Beratungsprozesses hilfreich ist, wird der SKF die neu entdeckten Vorteile weiterhin nutzen.



Alleinerziehenden-Lotsin Ingrid Kersting.